

Triaplus optimiert Versorgung

Die Kantone Uri, Schwyz und Zug haben sich zusammengeschlossen, um ihrer Bevölkerung eine optimale psychiatrische Versorgung zu ermöglichen.

Das wegweisende Pionierprojekt heisst «Triaplus».

Es muss nicht gleich eine schizophrene Psychose sein. Psychiatrische Erkrankungen können sich in vielen Formen und Schweregraden bemerkbar machen. Es können Ängste oder Essstörungen auftreten, Erschöpfungszustände bis hin zu Burn-outs oder Depressionen, die sich über Jahre schleichend entwickeln. Sucht und Abhängigkeiten können Probleme verursachen. Die Vielfalt an Symptomen und Ursachen von psychischen Erkrankungen verlangt nach einer ebenso breiten Palette an abgestuften Behandlungsmöglichkeiten. «Mit Triaplus haben wir die Strukturen geschaffen, die es uns erlauben, auf die jeweiligen Krankheiten adäquat zu reagieren», sagt Paul Lalli. Er ist eine der treibenden Kräfte hinter dem Pionierprojekt in den drei Zentralschweizer Kantonen.

Koordinierte Versorgung

Anfang 2014 hat er die Leitung der Klinik Zugersee – damals hiess sie noch Psychiatrische Klinik Zugersee – abgegeben und sich bereit erklärt, im Rahmen des Projektes «Integrierte Psychiatrie Uri, Schwyz und Zug» die ambulanten psychiatrischen Dienste der drei Kantone und die Psychiatrische Klinik Zugersee in einer Betriebsgesellschaft zusammenzuführen. Ziel war, eine integrierte Versorgung zu schaffen, damit ambulante und stationäre Leistungserbringer institutionalisiert und ergebnisorientiert zusammenarbeiten. «Die Vorteile sind eine koordinierte Versorgung aus einer Hand, ein verbesserter Ressourceneinsatz, ein breiteres Angebot sowie rasche und optimale Behandlung für Patientinnen und Patienten», fasst Paul Lalli die Pluspunkte zusammen.



Ob stationär oder ambulant, die optimale Behandlung der Patientinnen und Patienten steht im Fokus (gestellte Szene).

Start mit neuen Strukturen

Heute, etwas mehr als vier Jahre später, ist das neue Psychiatriekonkordat in Kraft, und die Psychiatrische Klinik Zugersee, die Ambulanten Psychiatrischen Dienste des Kantons Zug,

einer Betriebsgesellschaft mit dem Namen Triaplus AG zusammengefasst. «Damit ist das Projekt abgeschlossen und bereits gut angelaufen», betont der ehemalige Projektleiter und interimistische (bis Ende Mai 2018) Vorsitzende der Geschäftsleitung

«In der Psychiatrie sind die Übergänge von der stationären zur ambulanten Betreuung besonders fragil.»

Christina Brunnschweiler (VR-Präsidentin Triaplus AG)

der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst Schwyz, der Sozialpsychiatrische Dienst des Kantons Schwyz und der Sozialpsychiatrische Dienst Uri sind in

der Triaplus AG, Paul Lalli. «Aber die eigentliche Arbeit beginnt erst. Jetzt sind die notwendigen Strukturen vorhanden, und wir können unsere Kräfte bündeln,

die Behandlungen der Patientinnen und Patienten möglichst optimal aufeinander abstimmen – über alle Versorgungsstufen, ambulant, teilstationär und stationär unter der gleichen Trägerschaft.»

Im Grossen und Ganzen funktioniert die Psychiatrieversorgung in den drei Kantonen schon bisher gut. Allerdings gibt es noch Versorgungslücken. Es fehlen namentlich ein wohnortnahes stationäres Angebot für Kinder und Jugendliche sowie teilstationäre Angebote für Erwachsene wie auch für Kinder und Jugendliche. Zudem liegt die Zahl der niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie in den Kantonen Uri und Schwyz stark unter dem schweizerischen Durchschnitt.

«Nicht die Institution und ihr Angebot stehen im Fokus, sondern der Patient, die Patientin und die angemessene Behandlung.»

Paul Lalli (CEO a.i. Triaplus AG)

Steigender Bedarf

Mit Blick in die Zukunft zeichnet sich auch ein deutlich steigender Bedarf nach psychiatrischen Leistungen ab. Mit Triaplus will und kann man darauf adäquat reagieren und gleichzeitig die Kostenentwicklung im Griff behalten, indem der Druck auf den stationären Bereich durch flankierende Massnahmen im ambulanten und teilstationären Bereich reduziert und die Leistungserbringung auf allen Stufen möglichst effizient koordiniert wird. Ursachen für den steigenden Bedarf an psychiatrischen Leistungen sind einerseits das erwartete Bevölkerungswachstum, andererseits die Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung, die zunehmende Urbanisierung und allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen. Die Familienverbände sind heute häufig lockerer. Damit fehlen auch die sozialen Netze. Abgenommen

hat zudem die gesellschaftliche Toleranz.

«Auf diese Herausforderungen können wir nun mit einer verstärkten Zusammenarbeit der verschiedenen Leistungserbringern reagieren», sagt Paul Lalli. «Mit einem abgestimmten Mix aus zentralen und dezentralen sowie stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten. Gleichzeitig wollen wir vermehrt betriebliche Synergien nutzen, wo es Sinn macht. Für eine solche Strategie weist das Konkordatsgebiet der drei Kantone Uri, Schwyz und Zug mit rund 320000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine ideale Grösse auf.»

Klinik Zugersee

Die Klinik Zugersee, Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie, ist die stationäre Einrichtung der Triaplus AG. Die behindertengerechteste Klinik ver-

fügt über 156 Betten in Einzel- und Doppelzimmern. Seit 2016 stehen dort in der Station Privé 16 Komfortzimmer in für halbprivat- und privatversicherte Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Der stationäre Bereich wird ergänzt mit ambulanten und teilstationären dezentralen Einrichtungen an zehn Standorten, verteilt über das ganze Konkordatsgebiet.

Ambulante Einrichtungen

Die ambulante Psychiatrie und Psychotherapie in den Kantonen Uri, Schwyz und Zug steht allen Interessierten für Auskünfte, Beratungen und Therapien offen. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Uri, Schwyz und Zug unterstützt Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sowie deren Eltern, Lehrpersonen und weitere Bezugspersonen. In Baar besteht ein Tagesambulatorium für bis zu sechs Kinder und Jugendliche. Die ambulante Psychiatrie und Psychotherapie Uri betreibt in Schattdorf eine Tagesklinik für Erwachsene. In Goldau, Lachen und Einsiedeln bieten Tagesstätten sowohl kurzfristige Kriseninterventionen als auch längerfristige Fördertherapien an.



Paul Lalli

Paul Lalli ist ein fundierter Kenner der psychiatrischen Versorgung im Konkordatsgebiet. Er war 13 Jahre Direktor der Psychiatrischen Klinik Zugersee und leitete von 2014 bis Ende 2017 das Projekt «Integrierte Psychiatrie Uri, Schwyz und Zug». Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der heutigen Triaplus AG sowie bis Ende Mai 2018 interimistisch Vorsitzender der Geschäftsleitung.

Sieben Institutionen

Triaplus gehören folgende Organisationseinheiten an:

- Klinik Zugersee, Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie (ehemals Psychiatrische Klinik Zugersee)
- Ambulante Psychiatrie und Psychotherapie Zug (ehemals Ambulante Psychiatrische Dienste Zug)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Zug (ehemals Ambulante Psychiatrische Dienste Zug)
- Ambulante Psychiatrie und Psychotherapie Uri (ehemals Sozialpsychiatrischer Dienst des Kantons Uri)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Uri
- Ambulante Psychiatrie und Psychotherapie Schwyz (ehemals Sozialpsychiatrischer Dienst des Kantons Schwyz)
- Kinder und Jugendpsychiatrie Schwyz (ehemals Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Schwyz)



Patientin im Gespräch mit dem behandelnden Arzt (gestellte Szene).

Symbolbilder Triaplus